

# Acht Betten, die Lebensqualität bedeuten

Die Einrichtung hat Modellcharakter, und sie gibt pflegenden Angehörigen ein Stück Lebensqualität zurück: In Allach ist am Mittwoch eine Nachtbetreuung für demente Menschen eröffnet worden.

VON PETER T. SCHMIDT

Drei Wohngemeinschaften für Menschen mit einer Demenzerkrankung hat der Verein wohlBedacht in den vergangenen Jahren aufgebaut. 1997 hat Vorsitzende Sonja Brandtner zudem den „Rosengarten“ gegründet, eine Tagesbetreuung an der Höcherstraße. In der Nachtbetreuung sieht sie die logische Fortsetzung dieser Arbeit, denn nur ein Rundumpaket könne pflegende Angehörige wirkungsvoll entlasten.

Seit Anfang des Jahres können Demente im Rosengarten auch über Nacht bleiben, doch offiziell wurde das Angebot jetzt mit der Eröffnung eigener Räume im Nachbargebäude, einem ehemaligen chinesischen Restaurant. Sieben Betten stehen hier zur Verfügung, ein achttes ist Notfällen für Teilnehmer des Demenz-Krisendienstes von wohlBedacht vorbehalten.

Dass die Idee Wirklichkeit wurde, sei neben einer Spende der „Josef und Luise Kraft Stiftung“ maßgeblich dem Einsatz von Bürgermeister Josef Schmid (CSU) zu verdanken,



Auch nachts brauchen viele Demenz-Kranke jemanden, der sich um sie kümmert. Auf die Dauer überfordert das Angehörige. Dann springt die Nachtbetreuung von wohlBedacht ein.

FOTO: DPA

sagten Brandtner und ihre Mitstreiterin Annette Arand.

Er habe eine besondere Beziehung zu der Einrichtung, sagte Schmid. Aus Erfahrung in der eigenen Familie kenne er Probleme und Belastungen der Pflege, „und außerdem war genau auf diesem Grundstück früher die Metzgerei meiner Eltern und Großeltern“.

Weil Rosengarten auch die Nachtbetreuung übernimmt, ist ein fließender Übergang



Die Köpfe hinter dem Projekt und ihr Förderer: Annette Arand, Josef Schmid und Sonja Brandtner (v. li.). FOTO: RK

zwischen Tages- und Nachtschicht möglich, und die Buchungszeiten können im Interesse der Angehörigen äußerst flexibel gehalten werden.

Das Konzept, so hat sich im Probetrieb der vergangenen Monate gezeigt, funktioniert. Als segensreich empfindet die 66-jährige Walburga Hubert das Angebot. Seit vier Jahren betreut sie daheim ihren 72-jährigen Mann, den eine Parkinsonerkrankung unver-

sehens zum Pflegefall machte. Hubert gab ihren Beruf als Betriebswirtin auf, widmete sich ganz der Pflege ihres Mannes und musste erkennen, dass da auf die Dauer über ihre Kräfte ging. Einmal ausspannen, einen Ausflug machen zu können, zu wissen, dass der Ehemann auch versorgt ist, wenn sie selbst einmal krank sein sollte – „das gibt mir ein Gefühl der Freiheit und ist unheimlich beruhigend.“ Insgesamt fünf Wochen, so schätzt Hubert, habe ihr Mann in diesem Jahr in der Nachtbetreuung verbracht. 35 Nächte, in denen sie ohne Sorgen durchschlafen konnte. Irgendwann sei ihr aufgefallen: „Ich kann wieder lachen.“

Die Lehre, die sie daraus gezogen hat, legt Walburga Hubert allen pflegenden Angehörigen ans Herz: „Ich muss mich erhalten, damit ich meinen Mann erhalten kann. Man muss bereit sein, Hilfe von Fremden anzunehmen. Das ist ganz, ganz wichtig!“

Ins Heim wollte sie ihren Mann nicht geben. Nachdem andere Einrichtungen sie abgewiesen hatten, fand sie in der Nachtbetreuung in Allach die Hilfe, die sie braucht.

Nötig, so sagt auch Josef Schmid, wären wohl noch viel mehr solcher Einrichtungen: In 15 Kilometer Umkreis gibt es nichts Vergleichbares.

**Kontakt:**

wohlBedacht, Höcherstraße 7.  
Telefon 089/81 32 03 00,  
Internet: www.wohlBedacht.de